

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Band:** 74 (1980)  
**Heft:** 5

**Buchbesprechung:** Hinweis auf ein Buch : Matth. 25, 31-46 im Werk des Johannes Chrysostomos : ein Beitrag zur Auslegungsgeschichte und Erforschung der Ethik der griechischen Kirche um die Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert [Rudolf Brändle]

**Autor:** Spieler, Willy

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hinweis auf ein Buch

RUDOLF BRÄNDLE: **Matth. 25, 31—46 im Werk des Johannes Chrysostomos.** Ein Beitrag zur Auslegungsgeschichte und Erforschung der Ethik der griechischen Kirche um die Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert: Verlag J. C. B. Mohr, Tübingen 1979, VIII und 386 Seiten, Fr. 78.—.

Den «Anstoß», den das soziale Engagement von Johannes Chrysostomos bei den Herrschenden seiner Zeit erregte, wie aktuell denn auch die Vorgänge um die Absetzung dieses prophetischen Kirchenvaters als Bischof von Konstantinopel erscheinen, hat Rudolf Brändle in den beiden letzten Nummern unserer Zeitschrift eindrücklich dargestellt. In seiner Habilitationsschrift gelingt es dem Verfasser, die Perikope Matth. 25, 31—46 als «Movens der priesterlichen und seelsorgerlichen Tätigkeit von Johannes Chrysostomos» herauszuarbeiten, zunächst durch nicht weniger als 390 Textnachweise, dann durch eine Beschreibung der sozialen Lage in Antiochien und Konstantinopel, in der Johannes den hungernden, dürstenden, fremden, nackten, kranken und gefangenen Christus wiedererkennt, schließlich durch den systematischen Nachvollzug einer großartigen Theologie, die eben diese Gegenwart Christi in der Person der Armen ernst nimmt.

Was die Leser der «Neuen Wege» an Brändles Studie vor allem beeindrucken dürfte, ist ein Chrysostomos, der gegen Sklaverei, Großgrundbesitz, gegen das Unrecht des Reichtums überhaupt, gegen Wucher und Zinsen jeglicher Art, auch gegen Fremdenfeindlichkeit, Alkoholismus und unmenschlichen Strafvollzug kämpft. Die Wucht dieser Sozialkritik trifft nicht zuletzt die Kirche selbst. Eindringlich predigt Johannes: «Die Worte 'Verkaufe, was du hast, gib es den Armen und dann komm und folge mir nach' (Mt. 19, 21) dürfte man jetzt füglich auch zu den Vorstehern der Kirche sprechen, weil die Kirche Vermögen besitzt.»

«Naturgemäß» ist für Chrysostomos nicht das Privateigentum, sondern die Gütergemeinschaft. Gott wird nicht durch Dogmen (Orthodoxie), sondern durch die gelebte Praxis der Barmherzigkeit (Orthopraxie) verherrlicht. «Im Menschen zu wohnen», so predigt Johannes, «macht Gott mehr Freude, als im Himmel zu sein.»

Ein gutes, ein notwendiges Buch über einen Kirchenvater, der, «getragen von der großen Utopie einer in Einigkeit und Frieden lebenden Gemeinschaft von Menschen», zu den großen Vorläufern des Religiösen Sozialismus zählt, der wie dieser angefochten wurde und um der Gerechtigkeit willen Verfolgung litt.

Willy Spieler

---

### Jahresversammlung der «Freunde der Neuen Wege»

Sonntag, 29. Juni 1980, im Bahnhofbuffet Zürich (1. Stock).

Ab 9.00 Uhr Morgenkaffee.

Ab 9.30 Uhr Geschäftlicher Teil.

Ab 11 Uhr Referat von Niklaus Heer zum Thema «Das Streikrecht in der Schweiz».

Anschließend Diskussion, gemeinsames Mittagessen und je nach Witterung gemeinsamer Spaziergang durch den Zürichbergwald.